



**MINISTÈRE
DE L'EUROPE
ET DES AFFAIRES
ÉTRANGÈRES**

*Liberté
Égalité
Fraternité*

Zusammenfassung

Evaluierung der ziel- und leistungsvereinbarung der deutsch-französischen hochschule (dfh)



Autoren

Die Evaluierung wurde von einem Team der Syspons GmbH durchgeführt, das sich aus den folgenden Evaluatoren zusammensetzte:

- **Tobias Stern**, Projektleitung (Syspons GmbH)
- **Justine Garrigue**, Projektmanagerin, Lead Consultant (Syspons GmbH)
- **Philip Wegmann**, Projektmanager, Lead Consultant (Syspons GmbH)
- **Lena Häberlein**, Senior Consultant (Syspons GmbH)
- **Saskia Röhle**, Lead Consultant (Syspons GmbH)
- **Laetitia Gérard**, unabhängige Evaluatorin

Danksagungen

Das Team dankt allen beteiligten Akteuren für ihre Verfügbarkeit und die Qualität ihrer Beiträge, die zur Datenerhebung und die Erstellung des Evaluierungsberichts beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Referenzgruppe und des Technischen Komitees.

Evaluation in Auftrag gegeben von

Das Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten (MEAE) und das Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (MESR) auf Seiten der französischen Regierung sowie das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesländer auf Seiten der deutschen Regierung.

Unter der Koordination von

Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten

Natasha Butler, Véronique Picard-Barreix und Isaure Lefevvre

Pôle de l'évaluation et de la performance

Referenzgruppe der Evaluierung

Vorsitz: Emmanuelle Garnier, Präsidentin der Universität Jean Jaurès in Toulouse

Die Referenzgruppe umfasste mehrere Ministerien und ihre diplomatischen Vertretungen (französisches Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten (MEAE), deutsches Auswärtiges Amt (AA), Ministère de l'enseignement supérieur et de la recherche (MESR), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Vertreter der deutschen Bundesländer (vertreten durch das Ministerium für Finanzen und Wissenschaft des Saarlandes), Französische Botschaft in Deutschland, Deutsche Botschaft in Frankreich), der Deutsch-Französischen-Hochschule (DFH), sowie Vertreter der Mitgliedshochschule der DFH (Universität de Strasbourg, Universität Düsseldorf), Studierenden- und Alumnivertreter, Vertreter der Conférence des Grandes Écoles, der Conférence des recteurs, der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer sowie Vertreter der Mobilitätsorganisationen (Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), ERASMUS+). Der Ausschuss trat dreimal am Ende jeder Evaluierungsphase zusammen, um die erstellten Analysen zu ergänzen und zu kommentieren. Die Referenzgruppe trat am Ende jeder der drei Evaluierungsphasen jeweils einmal zusammen und hatte die Aufgabe, die erstellten Analysen zu bereichern und zu kommentieren.

Table des matières

4 Kapitel 1 Das Mandat der Evaluation

- 4 Methodologie und Limitationen
- 7 Die Hauptziele der ZLV 2017-2023

8 Kapitel 2 Ergebnisse der Evaluierung

- 8 Die Aktivitäten der DFH tragen zur Exzellenz der integrierten deutsch-französischen Studiengänge bei
- 10 Die DFH unterstützt den Einstieg in die Forschung effektiv, aber ihre Unterstützungsangebote sind noch nicht ausreichend bekannt
- 11 Die DFH ist als Marke für Exzellenz anerkannt
- 13 Die UFA gewährleistet ein gutes Management ihrer Aktivitäten und hat Anstrengungen unternommen, um organisatorische Abläufe zu optimieren, aber ihr Finanzmanagement muss noch verbessert werden
- 14 Weitere Ergebnisse der DFH, über die ZLV 2017-2023 hinaus
- 15 Die ZLV 2017-2023 erweist sich als zu komplexes Instrument zur Steuerung und zum Monitoring der Aktivitäten der UFA
- 17 Die DFH konnte für die meisten ihrer Zielgruppen relevante Aktivitäten definieren und planen
- 18 Chancen und Risiken der DFH

20 Kapitel 3 Empfehlungen der Evaluierung

24 Liste der Abkürzungen

Kapitel 1

Das Mandat der Evaluation

Die französische und deutsche Regierung, d.h. das französische Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten (MEAE), das französische Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (MESR), das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das deutsche Auswärtigen Amt (AA) und die Bundesländer, haben das Beratungsunternehmen Syspons beauftragt, eine Evaluierung der Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) 2017-2022 (verlängert bis 2023) durchzuführen.

Diese Evaluierung verfolgte zwei Ziele: einerseits sollte die Evaluierung die Ergebnisse der DFH im Vergleich zu den in der ZLV festgelegten Zielen analysieren (**retrospektive Analyse**); andererseits sollte sie den Austausch zur Ausarbeitung der nächsten ZLV der DFH (ab 2024) anregen (**prospektive Analyse**) und so auch Aspekte analysieren, die über die aktuelle ZLV hinausgehen.

1. Die durchgeführten Analysen ermöglichten die Beantwortung von **drei zentralen Evaluationsfragen**, die in den nächsten Abschnitten genauer aufgeschlüsselt werden: War die DFH in der Lage, relevante Aktivitäten zu definieren und zu planen, um die Ziele der ZLV zu erreichen?
2. Inwieweit hat die DFH die in der ZLV definierten Ziele erreicht?
3. Welche Anpassungen werden für die Ausarbeitung der nächsten ZLV empfohlen?

METHODOLOGIE UND LIMITATIONEN

Die Evaluierung der ZLV der DFH wurde zwischen Dezember 2022 und September 2023 durchgeführt. In diesem Zeitraum führte das Syspons-Evaluierungsteam verschiedene **quantitative und qualitative Datenerhebungen** sowie Analysen von Primär- und Sekundärdaten durch.

Zunächst wurde eine Portfolioanalyse der DFH-Programme durchgeführt, um eine Bestandsaufnahme der von der DFH durchgeführten und unterstützten

Aktivitäten im Zeitraum 2017-2023 zu erstellen. Zweitens führte das Evaluierungsteam eine Organisationsanalyse der DFH-Verwaltung durch, die die Qualität der Umsetzungs-, Unterstützungs- und Managementprozesse, sowie die organisatorischen Kapazitäten des DFH-Sekretariats analysierte. Schließlich wurde eine Analyse der Finanzdaten und der personellen Ressourcen sowie ein Mapping der Inputs in Bezug auf die Ziele der ZLV durchgeführt. Das Evaluierungsteam führte auch Online-Umfragen unter den DFH-Partnerinstitutionen, DFH-Studierenden und -absolventen sowie eine Telefonumfrage unter Wirtschaftspartnern durch. Darüber hinaus wurden zehn Fallstudien zu DFH-Programmen sowie vertiefende Interviews und Fokusgruppen durchgeführt. Auf der Grundlage der gesammelten Daten erarbeitete Syspons erste Ansätze für Empfehlungen, die mit DFH-Stakeholdern diskutiert wurden, bevor sie in den Abschlussbericht einfließen.

Drei **große Herausforderungen**

kennzeichnen die Evaluierung und den Evaluierungsprozess. In den ersten beiden Phasen der Evaluation wurde deutlich, dass **die ZLV die Interventionslogik der DFH nur teilweise abdeckt** und dass das Interesse der wichtigsten Stakeholder über den Umfang der ZLV hinausgeht: Die erzielten Ergebnisse der DFH wurden daher auch in einem breiteren Sinne analysiert. Darüber erwies sich die ZLV 2017-2023 nicht immer als geeignetes Monitoringinstrument der DFH, was die Analyse Zielerreichung erschwerte. Schließlich schränkte die **unterschiedliche Qualität und Robustheit der verfügbaren Daten** zuweilen die Fähigkeit der Evaluatoren ein, die Erreichung der Indikatoren zu messen. Zum Beispiel erschwerte die Nutzung unterschiedlicher DFH-Datenbanksysteme sowie die Verwendung unterschiedlicher Budgetzyklen den Vergleich der Daten aus der Buchhaltung und den Referaten der DFH. Weitere Schwierigkeiten traten bei der Rekonstruktion des DFH-Haushalts nach Jahren auf, unter anderem weil die Gesamtzahl der Doktoranden in den DFH-Datenbanken nicht erfasst wird.

DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE HOCHSCHULE (DFH): EINE HISTORISCHE INSTITUTION IN DEN DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN

Die DFH ist eine binationale Institution, die 1997 durch ein Regierungsabkommen (Weimarer Abkommen) gegründet wurde und zu gleichen Teilen von den Regierungen Frankreichs und Deutschlands finanziert wird.¹ Der Verwaltungssitz der Institution befindet sich in Saarbrücken in Deutschland. Das **Hauptziel** der DFH ist es, die **Zusammenarbeit im Bereich der Hochschulbildung und -forschung zwischen den beiden Ländern zu stärken**. Hierfür fördert sie insbesondere die Beziehungen und den Austausch zwischen deutschen und französischen Hochschuleinrichtungen sowie binationale und trinationale/ europäische Programme und Aktivitäten in Lehre, Forschung sowie Aus- und Weiterbildung. In diesem Rahmen bietet die DFH **Programme mit Doppeldiplom, Sprachkurse und andere Formen des akademischen und kulturellen Austauschs** zwischen deutschen und französischen Hochschulen an. Außerdem leistet sie finanzielle Unterstützung für die Mobilität von Studierenden, Forschungsk Kooperationen und gemeinsame Hochschulprojekte. Die unter dem Dach der DFH angebotenen binationalen und trinationalen Studiengänge werden an ihren Partneruniversitäten in Deutschland, Frankreich und - bei trinationalen Studiengängen - in anderen Ländern angeboten. Im Studienjahr 2020-2021 studierten über 6.100 Studierende in Studiengängen der DFH.

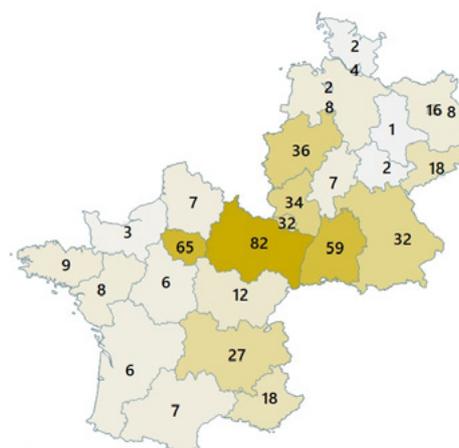
Die DFH hat einen einzigartigen institutionellen Charakter. Das bedeutet, dass das Sekretariat und die DFH als Ganzes nur gemeinsam Einfluss auf die Erreichung der in der ZLV festgelegten Ziele nehmen können. Die DFH vereint und betreut ein **Netzwerk von 208 Mitgliedshochschulen**. Sie stützt sich auf sieben Instanzen, von denen jede über Entscheidungs- und/ oder Evaluierungsinstrumente verfügt: das Präsidium und sein Sekretariat, der Hochschulrat, die Versammlung der Mitgliedshochschulen, der wissenschaftliche Beirat, die Evaluierungs- und Fachgruppen sowie die Studierendenvertreter.

Administrativ organisiert sich die DFH um ein **Sekretariat mit Sitz in Saarbrücken**, Deutschland, das über einen beträchtlichen Handlungsspielraum bei der administrativen Verwaltung der Programmmittel verfügt. Im Gegensatz dazu werden alle relevanten strategischen Entscheidungen im Zusammenhang mit der DFH vom **Hochschulrat** (d.h. von den Mitgliedshochschulen und den Auftraggebern) getroffen; und die DFH wahrt die akademische Unabhängigkeit ihrer Mitgliedshochschulen. Diese unterstützen die Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung der Programme, insbesondere durch Werbemaßnahmen und den Aufbau von Beziehungen zu Wirtschaft, Industrie und Berufswelt, um ihren Absolventen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Auf der fachlichen Seite setzt der Hochschulrat einen **wissenschaftlichen Beirat** ein, die aus 10 bis 20 Mitgliedern besteht – Lehrende und Forschende aus deutschen und französischen Einrichtungen – und die die Qualitäts- und Exzellenzanforderungen der von der DFH geförderten Programme garantiert.

Abbildung 1: Karte der DFH nach Anzahl der DFH-Programme (a.) und Anzahl der Studierenden (b.)

Nombre de programmes par region / Anzahl der Programme je Region

a.



© 2023 Mapbox © OpenStreetMap

Nombre de programmes / Anzahl Programme

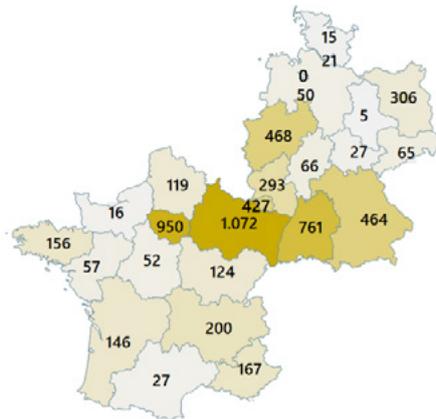
1

82

¹ Auf Seiten der deutschen Regierung erfolgt die Finanzierung durch das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), die Bundesländer sowie das AA (Auswärtiges Amt). Auf Seiten der französischen Regierung finanzieren das MESR (Ministère de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de l'Innovation) und das MEAE (Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères) die DFH.

Nombre d'étudiants par région / Anzahl der Studierenden je Region

b.



© 2023 Mapbox © OpenStreetMap

Nombre d'étudiants / Anzahl der Studierenden



Die DFH ist Teil des europäischen Hochschulraums und operiert vor dem dynamischen Hintergrund einer wachsenden Internationalisierung im Hochschul- und Forschungsbereich. In den letzten Jahrzehnten stehen auch Institutionen der Hochschulbildung – vor dem Hintergrund der Globalisierung und einer wachsenden Zahl von (privaten) Hochschuleinrichtungen – **zunehmend im Wettbewerb** zueinander und konkurrieren um Talente, über Staatsgrenzen hinaus. Wissenschaftliche Exzellenz wird sowohl in Frankreich als auch in Deutschland und von den DFH-Mitgliedshochschulen angestrebt, bildet diese doch die Grundlage für den Erhalt von Forschungsgeldern.

Die Regierungen Frankreichs und Deutschlands haben ebenfalls auf diese verschiedenen Entwicklungen reagiert, was sich in der **Bildungs- und Forschungspolitik** widerspiegelt. Beide Länder betonen stärker die Bedeutung von Bildung und Forschung als Wettbewerbsfaktor im globalen Wettbewerb. Sie geben der Förderung von Bildung und Forschung aber auch eine stärkere europäische Ausrichtung und betrachten Bildungseinrichtungen als Teil der diplomatischen Soft Power. Daher streben sowohl Frankreich als auch Deutschland, akademische Exzellenz und internationale Sichtbarkeit ihrer Institutionen der Hochschulbildung und Forschung an. Sie bieten hierfür zusätzliche Investitionen an und unterstützen Exzellenzinitiativen. Darüber hinaus bieten deutsche und französische Hochschulen verstärkt englischsprachige Ausbildungsinhalte an, fördern aber gleichzeitig ihre eigene Sprache und ermutigen zu internationalen Partnerschaften und Austauschprogrammen. Der Fortschritt in Richtung einer europäischen Integration im Bereich der Hochschulbildung wird seit 1999 durch den Bologna-Prozess verdeutlicht, der

auf die Schaffung eines **stärker integrierten und harmonisierten Hochschulsystems in Europa** abzielt. Durch die Harmonisierung der Struktur der Studiengänge und die Einführung eines Systems zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) wurde die Mobilität der Studierenden sowohl innerhalb Europas als auch über die Grenzen Europas hinaus erleichtert. Somit engagieren sich die Institutionen immer intensiver in internationalen Partnerschaften.

Neben dem Modell der DFH haben sich seit der Ausarbeitung des letzten ZLV im Jahr 2017 neue Modelle der Hochschulkooperation herausgebildet, darunter die **Initiative Europäischer Universitäten**. Diese Initiative wird von der Europäischen Kommission unterstützt und fördert gemeinsame Studiengänge und die Mobilität von Studierenden, Doktoranden, Lehrkräften und Mitarbeitern. Die Europäischen Universitäten sind ehrgeizige transnationale Verbünde von mindestens drei Institutionen der Hochschulbildung, die eine langfristige strukturelle und strategische Zusammenarbeit entwickeln. Sowohl Deutschland als auch Frankreich sind in die Initiative der Europäischen Universitäten eingebunden und zahlenmäßig prominent vertreten: von derzeit 50 europäischen Universitäten sind in 41 Allianzen mindestens eine deutsche und eine französische Hochschuleinrichtung vertreten. Ähnlich basiert auch die DFH auf einer langjährigen bi- oder sogar trinationalen Hochschulkooperation zwischen Deutschland und Frankreich bzw. Drittstaaten, unterscheidet sich aber von der Europäischen Universität durch ihre Finanzierung und ihren Förderfokus. Ein zweites Beispiel für ein wichtiges Kooperationsmodell, das sich innerhalb des DFH-Ökosystems herausgebildet hat, ist die Gründung **bilateraler Kooperationen**, wie die französisch-italienische Universität oder die deutsch-spanische Universitätsallianz. Diese Initiativen fördern die akademische und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Ländern, indem sie die Mobilität von Studierenden, Forschungsk Kooperationen und die Zusammenarbeit im Bereich Lehre und Lernen erleichtern.

Die oben genannten Entwicklungen wirken sich auch auf den Erwerb von immer globaleren Fähigkeiten und Erfahrungen (auf Seiten der Studierenden) aus.

Englisch hat sich als akademische Sprache international etabliert, während das Interesse junger Deutscher und Franzosen am Erlernen der jeweils anderen Sprache abnimmt. Die Covid-19-Pandemie, die den

Evaluierungszeitraum prägte, führte zu starken Einschränkungen der Mobilität, aber zu Fortschritten bei der Digitalisierung in der Hochschulbildung.

DIE HAUPTZIELE DER ZLV 2017-2023

Die ZLV der DFH verfolgte für den definierten Zeitraum **vier Hauptziele**:

- Sicherstellung der Exzellenz der Doppeldiplome und des Mehrwerts der integrierten Studiengänge der DFH
 - Stärkung der Expertise der DFH im Bereich der Mobilität junger Forscher und Begleitung der Entwicklung der deutsch-französischen Hochschul- und Forschungsk Kooperation
 - Modernisierung des Außenauftritts, Erschließung zusätzlicher Kommunikationsmöglichkeiten, Erhöhung der Sichtbarkeit und Ausstrahlung der DFH
 - Stabilisierung der Haushaltsplanung, Optimierung der Personal- und Ressourcenverwaltung
- **Beitrag zu einer stärkeren gesellschaftlichen und kulturellen Integration**, insbesondere deutsch-französische: gegenseitiges kulturelles und sprachliches Verständnis, gegenseitiges Interesse, kompatible Systeme, Berufseinstieg;
 - **Beitrag zur Ausbildung internationaler Fachkräfte**, deren Kompetenzen die Bedarfe insbesondere des deutsch-französischen Arbeitsmarkts widerspiegeln;
 - **Beitrag zur Entwicklung der europäischen Hochschul- und Forschungslandschaft**, damit diese wettbewerbsfähig, internationalisiert und integriert ist und ein gegenseitiges Verständnis zwischen den europäischen Ländern fördert;
 - **Beitrag zur Innovation** durch die Förderung der Innovationsfähigkeit der Hochschulen; sowie
 - **Beitrag zu Diplomatie und politischer Zusammenarbeit.**



↑ Vertreter des Hochschulrats der DFH, © DFH

Kapitel 2

Ergebnisse der Evaluierung

DIE AKTIVITÄTEN DER DFH TRAGEN ZUR EXZELLENZ DER INTEGRIERTEN DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN STUDIENGÄNGE BEI

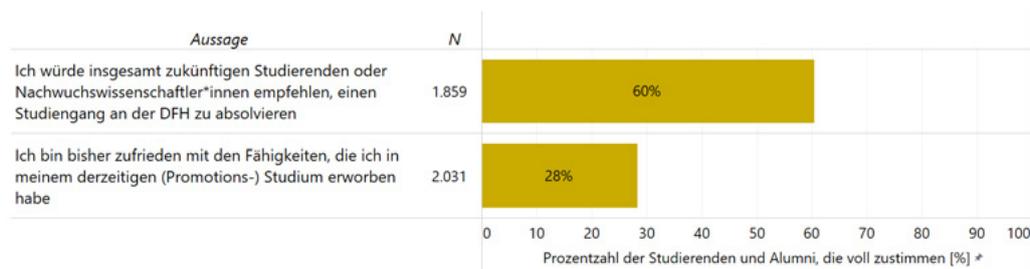
Die Evaluierung zeigt, dass die DFH eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Qualität der integrierten Studiengänge spielt. Die Anzahl der DFH-Studiengänge ist im Evaluierungszeitraum leicht gestiegen, ihr thematisches Angebot hat sich diversifiziert und das Netzwerk der DFH-Mitgliedsinstitutionen ist größer geworden. Gleichzeitig stellt die Evaluierung einen leichten Rückgang der Zahl der eingeschriebenen Studierenden fest, der teilweise auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist, sich aber auch in einen allgemeinen Trend in Frankreich und Deutschland einreicht. Die Evaluierung zeigt auch, dass die DFH die Ausbildung hochqualifizierter Absolventen wirksam fördert, trotz zunehmender Hürden bei den Sprachkenntnissen. Schließlich bleibt die Nachfolge der Programmverantwortlichen eine Herausforderung, da der Verwaltungsaufwand und die mangelnde Anerkennung ihres Engagements ihre Motivation beeinträchtigen.

In Bezug auf die Erweiterung des Studienangebots stellt die Evaluierung zunächst fest, dass die Anzahl der von der DFH geförderten Bachelor- und Masterprogramme, einschließlich des PhD Track, im Evaluierungszeitraum (2017-2022) leicht gestiegen ist, von 182 im Jahr 2017 auf 189 im Jahr 2022. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den finanziellen Aufwänden für die Studiengänge zu beobachten. Das Netzwerk der DFH-Mitgliedseinrichtungen ist ebenfalls gewachsen, von 185 Institutionen im Jahr 2017 auf 208 im akademischen

Jahr 2022/2023, und erstreckt sich über Standorte in Deutschland, Frankreich und Drittländern. Geografisch konzentriert sich das DFH-Netzwerk auf (einige) Standorte in der Nähe der deutsch-französischen Grenze und auf die Hauptstädte Paris und Berlin (siehe Abbildung 1 oben). Dies unterstreicht das Engagement des Netzwerks für die Stärkung der deutsch-französischen Beziehungen, wirft jedoch Fragen hinsichtlich der Inklusivität des Netzwerks auf. Die Evaluierung zeigt auch, dass die intrinsische Motivation der Programmverantwortlichen und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsinstitutionen entscheidende Faktoren für die Nachhaltigkeit des DFH-Netzwerks sind. Diese beiden Aspekte werden im Rahmen der ZLV 2017-2023 nur begrenzt berücksichtigt.

In qualitativer Hinsicht ist eine Diversifizierung des Studienangebots über verschiedene Fachbereiche hinweg zu beobachten. Dies gilt insbesondere für Fachbereiche, die 2017 zahlenmäßig weniger stark vertreten waren (Lehrerausbildung, Jura, Wirtschaftswissenschaften), während umgekehrt vor allem in den Ingenieurwissenschaften (einschließlich Architektur) die Anzahl der geförderten Studiengänge zurückging. Die Evaluierung bestätigt weiterhin, dass die DFH eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung der Qualität der integrierten Studiengänge und Doppelabschlüsse spielt, die sowohl von den Institutionen als auch von den Studierenden anerkannt wird. Die einzigartigen Qualitätsstandards der DFH heben sie von anderen Stipendienprogrammen ab, aber die Evaluation zeigt auch, dass es im deutsch-französischen Kontext zunehmend schwieriger wird, unabhängige Evaluatoren für die Programmevaluation zu finden. Die Fachgruppen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von qualitativ hochwertigen Bachelor- und Masterstudiengängen. Sie werden von der DFH unterstützt, allerdings nicht in dem Umfang, wie es im ZLV 2017-2023 vorgesehen ist.

Abbildung 2: Prozentualer Anteil an Studierenden und Alumni, die folgenden Aussagen voll zustimmen



Schließlich deuten die Evaluationsdaten darauf hin, dass die DFH die Ausbildung von hochqualifizierten Absolventen wirksam fördert. Einerseits bestätigen die von der DFH geförderten Studierenden im Allgemeinen eine hohe Zufriedenheit mit den erworbenen Kompetenzen (siehe Abbildung 2), andererseits äußern auch Arbeitgeber eine große Nachfrage nach qualifizierten und engagierten DFH-Absolventen. Aus der Motivation der Studierenden ergibt sich ein «Kern» der DFH, ausgehend von dem Dreiklang: Kultur erleben – Sprache lernen/anwenden – Berufschancen verbessern. Allerdings, und entgegen dem vom ZLV anvisierten Ziel einer moderaten Steigerung der Studierendenzahlen, stellt die Evaluierung einen leichten Rückgang der Studierendenzahlen in den integrierten Bachelor-, Master- und PhD-Track-Studiengängen fest, von 6.408 Studierenden im September 2017 auf 6.106 Studierende im September 2022 (siehe Abbildung 3 unten). Die Evaluierung weist ebenfalls

darauf hin, dass die für einen zweisprachigen Studiengang erforderlichen Sprachkenntnisse ein Hindernis darstellen können und dass diese Schwierigkeit in Zukunft aufgrund des Rückgangs der Zahl der Jugendlichen, die in der Sekundarstufe Deutsch und Französisch als Fremdsprache lernen, noch zunehmen dürfte.

Abbildung 3: Zahl der in den integrierten Bachelor-, Master- und PhD-Track-Studiengängen eingeschriebenen Studierenden im Zeitraum 2017-2022

Korrigiert: # Zahl der in den integrierten Bachelor- und Masterstudiengängen und PhD-Track eingeschriebenen Studierenden (ohne Abrecher, außer für 2022)	
2017	6 159
2018	6 132
2019	6 089
2020	6 106
2021	6 043
2022	6 106



↑ DFH-Studenten, © Oliver Dietze

DIE DFH UNTERSTÜTZT DEN EINSTIEG IN DIE FORSCHUNG EFFEKTIV, ABER IHRE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE SIND NOCH NICHT AUSREICHEND BEKANNT

Die Evaluierung hat im Zeitraum 2017-2022 keinen Anstieg der Forschungsförderung hinsichtlich der Anzahl der geförderten Nachwuchswissenschaftler beobachtet, aufgrund mangelnder Kenntnis der von der DFH angebotenen Programme und von Auswirkungen der COVID-19 Pandemie. Wie auch die individuellen binationalen Promotionsverfahren (CT) bieten die deutsch-französischen Doktorandenkollegs (DFDK) den Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit wichtige individuelle Kompetenzen (kulturell, sprachlich und fachlich) zu entwickeln und gleichzeitig an globalen Herausforderungen zu forschen. Dennoch unterstützen die Doktorandenkollegs vor allem bestehende Kooperationen, anstatt neue zu initiieren, und bieten in unterschiedlichem Maße eine deutsch-französische Spezialisierung an. Darüber hinaus fördern wissenschaftliche Veranstaltungen den Austausch im Forschungsbereich sowie die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern.

Während die DFH derzeit vor allem den Einstieg in die Forschung unterstützt und nicht als zentraler Akteur für Forschungsförderung gilt, gehen die Visionen über die Ambitionen der DFH in diesem Bereich unter ihren Stakeholdern auseinander.

Zwischen 2017 und 2023 ist die Anzahl der DFDK leicht gestiegen, die Neubewilligungen und Abschlüsse der binationalen Promotionsverfahren (CT) war dagegen eher rückläufig. Die Anzahl der Doktoranden in Mobilität ist nach der Pandemie wieder auf das Vorpandemieniveau angestiegen, hat es aber im Untersuchungszeitraum nicht signifikant überschritten. Bei den wissenschaftlichen Veranstaltungen gab es nach vielen Absagen während der Pandemie einen Nachholeffekt in 2022; deren Zahl ist von 79 in 2017 auf 110 in 2022 angestiegen. Grundsätzlich war im Untersuchungszeitraum keine Zunahme der Forschungsförderung zu beobachten.

Die Evaluierung stellt fest, dass die Unterstützungsangebote der DFH im Bereich der Forschung noch nicht ausreichend

bekannt sind. Die Nachwuchswissenschaftler werden häufig im Rahmen bereits bestehender Kooperationen auf die Unterstützungsmöglichkeiten der DFH aufmerksam. In der Regel sind weder das Unterstützungsangebot der DFH noch der Ruf der DFH ein entscheidender Grund für junge Wissenschaftler, sich überhaupt erst dafür zu entscheiden, eine Promotion zu beginnen.

DFDK und CT ermöglichen es jedoch, bestehende Kooperationen zwischen den Universitäten zu festigen. Über die DFDK trägt die DFH zusätzlich zur Schaffung von deutsch-französischen Forschungsstrukturen in kleinerem Maßstab bei. Über wissenschaftliche Veranstaltungen und Kolloquien im Rahmen der DFDK wird der Austausch im Bereich der Forschung sowie die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern gefördert. Die Evaluierung zeigt, dass der Beitrag zur Schaffung neuer Forschungsstrukturen eher allmählich geschieht und die DFH-Instrumente von ihren Mitgliedshochschulen insbesondere in bestehenden Kooperationen zum graduellen Ausbau dieser genutzt. Die Häufigkeit der Kontakte zwischen den Forschenden ist einer der wichtigsten Faktoren für den Aufbau neuer Kooperationen.

Darüber hinaus zeigt die Evaluierung, dass die DFDK sehr unterschiedliche Grade an Strukturiertheit aufweisen. Ihr Angebot ist sehr unterschiedlich und richtet sich entweder an große Gruppen von Doktoranden oder an kleine, feste Forschungsgruppen, die sich regelmäßig untereinander austauschen. Auch bei den CT gibt es sowohl enge Absprachen unter den Doktorandenbetreuern als auch sehr lose Kooperationsformen. Während die Förderung der integrierten Studienprogramme sehr stark strukturiert ist, stellt sich die Forschungsförderung als sehr flexibel dar. Dies ist der Forschung angemessen und zugleich nicht in der Breite strukturfördernd. Ob die 2023 neu eingeführten deutsch-französischen Lehrstühle (chaires franco-allemands) eine strukturierende Wirkung haben, kann erst nach der Pilotphase untersucht werden.

Die Entwicklung individueller Kompetenzen der Forschenden über die Instrumente der DFH wurde entlang kultureller, sprachlicher und fachlicher Qualifikationen betrachtet. Insbesondere die kulturelle und sprachliche Kompetenzentwicklung hängt wesentlich mit der Ausprägung des deutsch-französischen Fokus zusammen, die je nach Programm stark variiert. Vor diesem Hintergrund lassen sich die Promotionen

in drei verschiedene Typen einteilen:
 1) jene, die einen direkten inhaltlichen Bezug zum anderen Land aufweisen. Hier sind sprachliche Kompetenzen bei den Promovierenden häufig bereits vorhanden und der Austausch zwischen den Forschenden ist intensiv. Bei diesen Promotionen sind die Forschenden in der Regel sehr mobil und verbringen viel Zeit im anderen Land; 2) Promotionen, die inhaltlich keinen direkten deutsch-französischen Bezug haben und häufig sogar auf Englisch ablaufen (z.B. in den Naturwissenschaften), bei denen der grenzüberschreitende Austausch aber über gemeinsam genutzte Laborstrukturen intensiv ist. Hier ist der Auslandsaufenthalt häufig aber kurz und der sprachliche Kompetenzgewinn gering. Der Einblick in das andere Wissenschaftssystem ist dafür aber groß und institutionalisiert; 3) Promotionen, deren Inhalt keinen Bezug zu dem anderen Land hat und bei denen keine gemeinsamen Strukturen (z.B. Labore) genutzt werden. Hier spielt die DFH als Internationalisierungsimpuls eine Rolle, fördert den deutsch-französischen Bezug aber deutlich schwächer. Bei derartigen Promotionen kommt es in der Regel nur zu kurzen (Pflicht-)Auslandsaufenthalten.

Die Evaluierung zeigt, dass die an der DFH eingeschriebenen Nachwuchswissenschaftler zu Themen forschen, die sich auf die großen globalen Herausforderungen beziehen (z. B. Digitalisierung, europäische Integration, demokratische Werte, globale Gesundheit und Klimawandel). Allerdings initiiert die DFH diese Forschung nicht, sondern unterstützt mit ihren Instrumenten die Umsetzung bestehender Projekte. In Wissenschaftlichen Veranstaltungen werden ebenfalls globale Herausforderungen thematisiert, was die DFH teils durch spezifische thematische Ausschreibungen fördert. Ein Schwerpunkt dabei lag im betrachteten Zeitraum im Bereich der Digitalisierung. Auch bei der Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse unterstützt die DFH. Die Unterstützung der DFH bei der digitalen Verbreitung von Forschungsergebnissen wird von Promovierenden besser bewertet als von Programmverantwortlichen.

Die DFH wird trotz verschiedener Initiativen des Sekretariats und des Präsidiums nicht als zentraler Akteur europäischer Forschungsförderung betrachtet. Wenn eine Vorbildfunktion der DFH genannt wird, so wird dies in Bezug auf die integrierten Doppelstudiengänge bezogen. Dies liegt auch an den verfügbaren Ressourcen im Forschungsbereich, gerade im Vergleich zu anderen Förderinstitutionen (ANR, DFG, Horizon Europe). Gleichwohl wird die DFH

von den Universitäten auch in der Forschung geschätzt, insbesondere in Fachbereichen mit weniger großen alternativen Fördermitteln. Die Mitgliedshochschulen begrüßen die einfache und flexible Unterstützung durch die DFH, beklagen aber die aufwändigen Antragsverfahren für wissenschaftliche Veranstaltungen.

DIE DFH IST ALS MARKE FÜR EXZELLENZ ANERKANNT

Mitgliedshochschulen, Studierende und Wirtschaftsakteure, die mit der DFH in Verbindung stehen, erkennen die Exzellenz der DFH an. Die DFH hat hieran Anteil über die Intensivierung der Kommunikationsstrategie, die digitale Präsenz und die Alumni-Vereinigungen; während sie Partnerschaften mit Hochschulen und Unternehmen nutzt, um die Sichtbarkeit ihres Modells und sein Potenzial, andere Akteure bei ihren Projekten zu inspirieren, zu steigern. Die DFH steht jedoch weiterhin vor Herausforderungen, wenn es um das Engagement ihrer Alumni und die Ausstrahlungskraft ihres integrierten europäischen Modells geht. Darüber hinaus sind die Programme der DFH bei potenziellen Studierenden noch immer nicht ausreichend bekannt. Dennoch trägt die DFH aktiv dazu bei, ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen, da ihr Modell andere Hochschulkooperationen inspiriert hat und ihre Vertreter ihre Erfahrungen in die Gestaltung der europäischen Hochschulallianzen eingebracht haben.

Die Modernisierung des Images der DFH, die Vermehrung der Multiplikatoren der Sichtbarkeit und die Erhöhung der Ausstrahlungskraft der DFH bilden das Ziel III der ZLV. Insgesamt deuten die Evaluierungsergebnisse darauf hin, dass die DFH sowohl von ihren Mitgliedshochschulen als auch von Studierenden und der Wirtschaft als Exzellenzlabel anerkannt wird. Dies gilt in Bezug auf: 1) Ausstrahlungskraft des einzigartigen, von der DFH unterstützten bi-multilateralen Modells der Doppel- und Dreifachabschlüsse, insbesondere auf BA/MA-Ebene, in geringerem Maße auf Doktorandenebene/PhD, sowie darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen; und 2) Ausstrahlungskraft des DFH-Modells in andere Kontexte als treibende Kraft der Hochschulkooperation auf europäischer Ebene und als Instrument der Diplomatie.



↑ Preisverleihungen für Exzellenz und die beste Doktorarbeit, © H. Krueger

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die DFH zur Steigerung ihrer Sichtbarkeit verschiedene Mechanismen eingesetzt hat, die auf mehreren Ebenen und für verschiedene Zielgruppen zu sichtbaren Ergebnissen geführt haben.

Um den Bekanntheitsgrad der DFH und ihres Modells zu steigern, hat die DFH ihre Kommunikationsaktivitäten durch eine stärkere Präsenz auf Studierendenmessen gesteigert. Dies hat vor allem dazu beigetragen, ihre Sichtbarkeit bei neuen potentiellen Bewerbern für die Studienprogramme zu verbessern. Für diese Messen produziert und nutzt sie Werbe- und Informationsmaterialien (z.B. Jahresberichte), welche von Bewerbern und Partnern, mit denen die DFH auf Veranstaltungen zusammenarbeitet, im Allgemeinen als qualitativ hochwertig und informativ bewertet werden. Im Rahmen ihrer Kommunikationsbemühungen hat die DFH auch ihre digitale Präsenz (in den sozialen Netzwerken und auf ihrer Website) erhöht. Die Evaluierung deutet darauf hin, dass die für die sozialen Netzwerke entwickelten Inhalte vor allem von Bewerbern, weniger von aktuellen Studierenden oder anderen Interessengruppen genutzt werden. Die Website scheint vornehmlich von Bewerbern sowie von Programmverantwortlichen für die Verwaltung der Programme genutzt zu werden. Die aktuellen DFH-Studierenden nutzen regelmäßiger die sozialen Netzwerke

der Mitgliedshochschulen, während die wirtschaftlichen und institutionellen Partner regelmäßiger die Publikationen der DFH wie den Jahresbericht nutzen. Letztere sind auch daran interessiert, die Ergebnisse der von der DFH durchgeführten Studierenden- und Alumni-Umfragen zu erhalten.

Darüber hinaus hat die DFH auch zur Stärkung der Vernetzung institutioneller Partner beigetragen, indem sie die Verbindungen mit und zwischen den Mitgliedshochschulen ausbaute und an wichtigen Veranstaltungen teilnahm, die von deutsch-französischen Institutionen getragen wurden. Wissenschaftliche Veranstaltungen werden als eine Möglichkeit gesehen, DFH-Stakeholder mit externen Partnern in Kontakt zu bringen.

Die Sichtbarkeit der DFH auf dem Arbeitsmarkt wird durch die Unterstützung von Alumni-Vereinigungen gestärkt, die wiederum von der DFH finanziert werden. Obwohl die Zahl der DFH-Alumni-Vereinigungen im Zeitraum 2017-2023 gestiegen ist, sind noch immer nur wenige ehemalige Studierende dort registriert. Die Beziehung zu den Wirtschaftspartnern wird auch durch die Verleihung von Exzellenzpreisen organisiert, die als geeignetes Mittel angesehen werden, um eine erste Verbindung zwischen einer Hochschule oder Forschungseinrichtung und einem Wirtschaftsakteur herzustellen; aber auch durch die Einbeziehung

von Wirtschaftsvertretern in die Evaluierungsprozesse der DFH-Studiengänge. Auch die Partneruniversitäten spielen eine wichtige Rolle, da sie über eigene Verbindungen zu Wirtschaftsakteuren verfügen.

In Bezug auf die Vorbildfunktion des DFH-Modells zeigt die Evaluierung, dass die DFH durch die Umsetzung von Aktivitäten zur Vernetzung von institutionellen und wirtschaftlichen Partnern und Alumni sowie durch die Bereitstellung von Kooperationsinstrumenten direkt dazu beiträgt, Bekanntheitsgrad und Ausstrahlungskraft ihres Modells zu verbessern. Die Partnerhochschulen können auch auf ihren Erfahrungen mit der DFH aufbauen, um neue binationale Programme zu entwickeln. Darüber hinaus wird das DFH-Modell auch im Rahmen der Gründung Europäischer Hochschulallianzen in Betracht gezogen.

**DIE UFA GEWÄHRLEISTET
EIN GUTES MANAGEMENT
IHRER AKTIVITÄTEN UND HAT
ANSTRENGUNGEN UNTERNOMMEN,
UM ORGANISATORISCHE ABLÄUFE
ZU OPTIMIEREN, ABER IHR
FINANZMANAGEMENT MUSS
NOCH VERBESSERT WERDEN**

Die Evaluierung stellt fest, dass Programmverantwortliche und Studierende mit der Arbeit des DFH-Sekretariats zufrieden sind. Sie weist jedoch auf den Verwaltungsaufwand hin, der durch die bereitgestellten Mittel nicht vollständig gedeckt wird. Programmverantwortliche sind der Ansicht, dass zusätzliche Anstrengungen der DFH im Bereich der Digitalisierung diese Kosten senken könnten. Darüber hinaus wurde das Finanzmanagement als nachvollziehbar eingestuft, auch wenn die rechtzeitige Auszahlung der Mittel eine Herausforderung bleibt. Die DFH hat bereits einige organisatorische Änderungen umgesetzt und die Digitalisierungsbemühungen fortgesetzt; die von der ZLV anvisierten Maßnahmen werden weiterhin nur teilweise (oder gar nicht) umgesetzt, und die Datenverwaltung bleibt eine Herausforderung.

Die Programmverantwortlichen an den Mitgliedshochschulen und die Studierenden sind mit der Arbeit des Sekretariats der DFH zufrieden. Sie bewerten die Zusammenarbeit mit dem Sekretariat als sehr gut und die Verwaltungsabläufe als grundsätzlich angemessen. Die Digitalisierung der Förderanträge im Bereich der Studiengänge wird begrüßt. Dennoch stellt das Programm einen Verwaltungsaufwand dar, der aus Sicht der Universitäten nicht durch die zur Verfügung gestellten Mittel abgedeckt wird und eine weitere Digitalisierung ist notwendig.

Die Finanzverwaltung der UFA wird als effizient bewertet. Die finanziellen Mittel der DFH werden nachvollziehbar geplant, und die Auszahlungen und Rückflüsse sind ordnungsgemäß verwaltet. Der zeitnahe und vollständige Mittelabfluss bleibt weiterhin eine Herausforderung. Die DFH hat im Untersuchungszeitraum – auch beeinflusst durch die Corona-Pandemie – weiter liquide Mittel aufgebaut und verfügte Ende 2022 über Rücklagen in Höhe von 10,9 Mio. Euro. Der jährliche Aufwuchs der Barmittel hat sich durch veränderte administrative Prozesse reduziert, befindet sich aber immer noch auf einem hohen Niveau. Die Rechnungsprüfer fordern die DFH in ihrem Bericht 2022 außerdem auf, die Haushaltsplanung zu verbessern.

Im Zeitraum 2017-2022 konnte die DFH Kofinanzierungen für ihre Programme in Höhe von 137.000 bis 214.000 Euro pro Jahr einwerben. In der ZLV ist die angestrebte Höhe der Ko-Finanzierung nicht eindeutig und in der deutschen und französischen Version widersprüchlich formuliert. Daher ist unklar, ob die erzielten Einsparungen den Vorstellungen der Mittelgeber entsprechen.

Die DFH hat im Untersuchungszeitraum eine Reihe organisatorischer Veränderungsprozesse in der Aufbau- und Ablauforganisation eingeleitet, die in der ZLV formuliert wurden. Dazu zählen Veränderungen der Organisationsstruktur, von Verwaltungsvorgaben, sowie Bemühungen zur Digitalisierung. So hat sie beispielsweise eine digitale Schnittstelle zu den Universitäten entwickelt, an der digitalen Verbreitung von Forschungsergebnissen mitgewirkt und ihre interne Datenspeicherung verbessert. Andere in der ZLV gewünschten Maßnahmen konnten nur teilweise umgesetzt werden oder wurden noch nicht begonnen. Dazu zählen u.a. in der ZLV gewünschte punktuelle Stellenschaffungen und -besetzungen. Sowohl für die Effektivität als auch für



↑ DFH-Studentin, © Oliver Dietze

die Effizienz der Arbeit des Sekretariats herausfordernd ist das Datenmanagement, bspw. hinsichtlich der Verwendung unterschiedlicher Datenbanken, die noch nicht miteinander integriert sind.

WEITERE ERGEBNISSE DER DFH, ÜBER DIE ZLV 2017-2023 HINAUS

Über die Ziele der ZLV hinaus sollte die Evaluierung auch die Beiträge der DFH zu umfassenderen gesellschaftlichen Zielen beleuchten im Rahmen ihrer Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich im Bereich der Hochschulbildung zu stärken.

Die DFH trägt zur Förderung des interkulturellen Verständnisses der Studierenden, der sozialen und kulturellen Integration und zur Förderung der europäischen Werte bei, indem sie ein stetig wachsendes Netzwerk von Mitgliedsinstitutionen bei der Vernetzung unterstützt, wodurch neue Studiengänge entstehen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass sich das Studienangebot der DFH vor allem aus seit langem bestehenden Studiengängen und Kooperationen speist. Zudem gelingt es der DFH, durch ihren Evaluationsprozess die

Qualität der Programme zu sichern, was von den Studierenden, den Mitgliedsinstitutionen und den Wirtschaftsvertretern anerkannt wird. Durch ihren längeren Aufenthalt (im Vergleich zu einem Erasmus-Aufenthalt) im Nachbarland und das Eintauchen in das (akademische) System der ausländischen Partneruniversität erlangen die Studierenden und Doktoranden eine starke deutsch-französische Bindung und ein fundiertes Wissen über beide Systeme.

Die DFH trägt zur Ausbildung von international qualifizierten Fachkräften und damit zu Stärkung des europäischen Arbeitsmarktes bei. Durch die Förderung von Studierenden und Doktoranden mit hohem Potenzial in beiden Ländern ermöglicht die DFH den Studierenden, politische, interkulturelle, sprachliche und wirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben, die auf dem Arbeitsmarkt von Nutzen sind und letztlich den Bedürfnissen der europäischen Unternehmen entsprechen. Auch die Arbeitgeber bestätigen, dass die Absolventen aufgrund ihrer Qualifikationen und ihres Engagements sehr geschätzt werden.

Die Bemühungen der DFH zur Förderung von Forschung und Doktorandenprogrammen sind noch nicht geeignet, die

grenzüberschreitende politische Agenda voranzutreiben. Die Evaluierung kann nicht bestätigen, dass die DFH durch ihre Unterstützung der Mitgliedseinrichtungen sowie der Einrichtung qualitativ hochwertiger Doktorandenprogramme und innovativer grenzüberschreitender Forschung die politische Agenda vorantreibt oder wissenschaftliche Fortschritte bzgl. globaler Herausforderungen ermöglicht, wie von einigen Akteuren anvisiert. Hinsichtlich der Forschungsinhalte finanziert die DFH die Mobilität von Doktoranden, die zu Themen im Zusammenhang mit globalen Herausforderungen forschen und eine grenzüberschreitende Bedeutung haben, aber diese Unterstützung ist marginal und könnte strategischer eingesetzt werden. Darüber hinaus finanziert die DFH vor allem die wissenschaftliche Forschung auf Doktorandenebene, will aber nicht mit anderen Institutionen bei der Forschungsförderung konkurrieren.

Die DFH ist ein Modell, das in die Überlegungen zum Aufbau einer europäischen Hochschul- und Forschungslandschaft einfließen kann.

Die DFH wird von den wichtigsten Interessengruppen als Modell auf europäischer Ebene und als „Versuchsfeld“ wahrgenommen, auf dem neue und innovative Ansätze für die transnationale Hochschulkooperation auf bi- und trinationaler Ebene gesteuert werden. Die DFH fungiert durch ihre Vorbildfunktion und die Verbreitung ihres Modells als wichtiger Stakeholder gegenüber politischen Akteuren bezüglich der Ausweitung von Mobilitätsmöglichkeiten und trägt so zur Stärkung der internationalen Hochschulkooperation und zur Stabilisierung der deutsch-französischen Beziehungen bei. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit, die sich auch an Multiplikatoren im deutsch-französischen Bereich richtet, versucht die DFH aktiv, Erfahrungen zu teilen und den Ideenaustausch zu fördern, wodurch sie implizit als Motor für neue Initiativen der transnationalen Zusammenarbeit fungiert. Die Rolle der DFH bei der Stärkung des Instruments der Hochschulkooperation und die damit verbundenen Erwartungen müssen jedoch noch definiert und durch geeignete Maßnahmen flankiert werden.

DIE ZLV 2017-2023 ERWEIST SICH ALS ZU KOMPLEXES INSTRUMENT ZUR STEUERUNG UND ZUM MONITORING DER AKTIVITÄTEN DER UFA

Die ZLV, die vier allgemeinen Ziele, 17 spezifische Ziele, 45 Unterziele, 66 Maßnahmen und 25 Indikatoren umfasst, ist zu komplex und enthält keine klaren Angaben zu den spezifischen Zielen, wodurch es nicht umsetzbar ist. Darüber hinaus zeigt die Evaluierung Inkonsistenzen zwischen Zielen, Maßnahmen und Indikatoren auf, wodurch die ZLV als Instrument zum Monitoring und zur strategischen Entscheidungsfindung der DFH nicht geeignet ist. Die Präsidentschaft und das Generalsekretariat der DFH kennen die allgemeinen Ziele, aber kaum die 45 Unterziele oder die operativen Maßnahmen. Die DFH geht in ihrer jährlichen Berichterstattung auf die Indikatoren der ZLV ein, doch geschieht dies nicht umfassend für alle Indikatoren. Darüber hinaus scheint die ZLV im Rahmen der täglichen Arbeit der DFH kaum für strategische Managemententscheidungen genutzt zu werden. Die Evaluatoren haben mehrere Aspekte der ZLV analysiert: 1) die Klarheit der Definition und Strukturierung der allgemeinen und spezifischen Ziele; 2) die Qualität der Indikatoren² und ihre Aktualisierung; 3) die Verwendung der ZLV als strategisches und operatives Steuerungsinstrument innerhalb des Sekretariats.

Die Ziele der ZLV sind klar definiert, es mangelt ihnen jedoch an operativer Umsetzung. Die ZLV definiert die vier übergeordneten Hauptziele der DFH, die seitens der Geberinstitutionen klar definierte Arbeitsfelder der DFH beschreiben. Allerdings werden diese Ziele auf den unteren Ebenen nicht immer ausreichend spezifiziert und operationalisiert. Darüber hinaus wird die Klarheit der Ziele durch die Vielzahl und Überschneidung von Unterdimensionen und Maßnahmen stark vermindert. Als Steuerungsinstrument ist die ZLV deutlich zu umfangreich. Seine Komplexität verhindert eine Fokussierung auf die wichtigsten Veränderungsprozesse der DFH.

² In Bezug auf die Indikatoren wurde insbesondere geprüft, ob sie den SMART-Kriterien entsprechen. Diese messen, ob die Indikatoren spezifisch definiert sind, ob sie messbar sind (mit angemessenem Aufwand), ob sie erreichbar sind, ob sie für die übergeordneten Ziele relevant sind und ob sie mit einem Datum versehen sind.

Inhaltlich sind die vier Dimensionen der ZLV auch 2023 weiterhin relevant und aktuell, und die Grundstruktur erscheint sinnvoll. Die Prioritäten innerhalb dieser Bereiche sollten jedoch zielgerichteter und spezifischer sein.

Die ZLV ist ein komplexes Instrument, das umstrukturiert und verbessert werden muss, um als Steuerungs- und Monitoringinstrument für die DFH genutzt werden zu können. In Bezug auf die Qualität und Operationalisierung der ZLV zeigt die Evaluierung, dass es sich insgesamt um ein komplexes Dokument handelt, das mehrere Ebenen umfasst: übergeordnete Ziele, spezifische Ziele, Unterziele, Maßnahmen und Indikatoren. In diesem Zusammenhang ist das Dokument schwer verständlich, da es nicht klar erkennen lässt, was die DFH umsetzen muss, um ihre Ziele zu erreichen. Die Maßnahmen decken manchmal nur spezifische Aspekte der übergeordneten Zielebenen und der Unterziele ab und stellen nicht immer die tatsächlich ergriffenen zentralen Maßnahmen dar. Was die Indikatoren betrifft, so gibt es keine klare Zuordnung zwischen ihnen und den Zielen. Die Indikatoren decken nur einen Teil der Ziele, Unterziele und Teilziele ab, so dass es nicht möglich ist, festzustellen, ob die DFH ihre Ziele erfüllt hat.

Regelmäßige Erhebung zu den Indikatoren der ZLV sollten dem (strategischen) Management der Aktivitäten der DFH dienen. Im Allgemeinen sind sich das Präsidium und die Leitung des Sekretariats der DFH der übergeordneten Ziele bewusst. Allerdings dient die ZLV hauptsächlich als Berichtsinstrument und scheint im Tagesgeschäft kaum für strategische Managemententscheidungen genutzt zu werden. Darüber hinaus verfügt die DFH nicht über ein steuerungsrelevantes Dashboard-System, das auf Sekretariatsebene für Steuerungsentscheidungen genutzt wird. Was die Nutzung der ZLV auf operativer Ebene betrifft, so ist es überraschend, dass die ZLV vor allem in ihren konkreteren unteren Ebenen wenig bekannt ist. Es ist unklar, wie die Referate des Sekretariats konkret zu den Zielen, Unterzielen und Teilzielen beigetragen haben. In Bezug auf die Berichterstattung über die ZLV ist festzustellen, dass dies nicht umfassend für alle Indikatoren geschieht. In den Jahresberichten wird nicht explizit auf die Indikatoren eingegangen und die den Jahresberichten beigefügten Grafiken decken nur einen Teil des Inhalts der Indikatoren ab. Darüber hinaus wird mit Ausnahme der Jahre 2017 und 2018 in den Jahresberichten nicht explizit auf die ZLV und seine Umsetzung eingegangen.



↑ DFH-Studentinnen in der Bibliothek, © Oliver Dietze

DIE DFH KONNTE FÜR DIE MEISTEN IHRER ZIELGRUPPEN RELEVANTE AKTIVITÄTEN DEFINIEREN UND PLANEN

Die DFH erfüllt einen Teil der Bedarfe der Fachministerien, indem sie das europäische Ökosystem der Hochschulbildung durch ihre Unterstützung von Doppelabschlüssen und ihre Maßnahmen im Bereich der Forschung (Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern) stärkt. Die DFH unterstützt auch Vernetzungsaktivitäten mit deutsch-französischen und europäischen institutionellen Partnern, die dem Willen der Geberinstitutionen entsprechen, die Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland und auf europäischer Ebene zu vervielfachen, z.B. im Rahmen der europäischen Universitätsallianzen. Dennoch gibt es auch hier keine klaren Definitionen der Rollen und Zuständigkeiten.

Die DFH deckt einen Teil der Bedürfnisse der Partnerinstitutionen ab, was die Aufrechterhaltung der Studierendenzahlen an den Hochschulen und die Qualität der Studienangebote betrifft. Die Daten deuten darauf hin, dass die DFH durch das Angebot binationaler Doppelabschlüsse und die Diversifizierung des Studienangebots den Bedarf der Institutionen im Teil deckt. In gewissem Maße sind diese Programme auch auf die Bedürfnisse der Institutionen abgestimmt, die Zahl ihrer Studierenden zu stabilisieren und/oder zu erhöhen. Darüber hinaus wirft die steigende Zahl der von der DFH geförderten integrierten Studiengänge die Frage nach der Konkurrenz zwischen den Programmen auf, die dazu führen könnte, dass bestimmte Programme von den Studierenden im Vergleich zu anderen wenig nachgefragt werden. In Bezug auf die Sichtbarkeit sind die DFH-Aktivitäten laut den Programmverantwortliche auch relevant, um diese zu stärken. Schließlich deuten die Daten auch darauf hin, dass die DFH Aktivitäten entwickelt hat, die nur teilweise

auf die Bedürfnisse der Institutionen bei der eigenen Mittelbeschaffung eingehen, hauptsächlich da die Infrastrukturausgaben nach wie vor als unzureichend angesehen werden, insbesondere angesichts des dringenden Bedarfs an administrativer Unterstützung.

Die DFH geht wirksam auf die Bedürfnisse der Studierenden ein, indem sie Doppelabschlüsse und die Forschungszusammenarbeit unterstützt, insbesondere im Hinblick auf die Qualität der Studienangebote. Die DFH ist ein entscheidender Akteur bei der Finanzierung von Stipendien, die eine längerfristige Mobilität ermöglichen. Bei Studierenden sind die Aktivitäten der DFH besonders relevant für den Spracherwerb und die Unterscheidung auf dem Arbeitsmarkt sowie in gewissem Umfang für die Bereitstellung von Finanzmitteln. Für Nachwuchswissenschaftler ist der Umfang der Unterstützung unterschiedlich und vergleichsweise geringer als für Studierende.

Die Ausgaben des Haushaltsplans sind zielkonform. Es werden rund 81 % der Mittel für Studiengänge aufgewendet, was mit den Aktivitäten und einer der zentralen Aufgaben der DFH, qualitativ hochwertige und wettbewerbsfähige Studiengänge zu unterstützen (Ziel I der ZLV), in Einklang steht. Zudem stellt die DFH 13 % des Budgets für forschungsfördernde Aktivitäten zur Verfügung. Hier ist die Evaluierung der Ansicht, dass die Zuweisung für den zweitgrößten Posten des Budgets, die Forschungsförderung, mit der Vision von Ziel II der ZLV übereinstimmt. Da die Evaluierungsdaten jedoch keine strukturierende Wirkung der Aktivitäten auf die Forschung auf der Ebene der europäischen Landschaft belegen, ist die nahezu gleichmäßige Verteilung der Mittel zwischen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Mobilität und Aktivitäten im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Veranstaltungen kritisch zu betrachten, welche nur einen geringen Struktureffekt haben. Schließlich stehen auch die 6 % der Ausgaben für Kommunikation angesichts der zahlreichen durchgeführten Aktivitäten im Einklang mit Ziel III der ZLV.

CHANCEN UND RISIKEN DER DFH

Ein großes Risiko für die DFH ist der allgemeine Trend in Deutschland und Frankreich, dass die kulturelle Bedeutung und das Erlernen der anderen Sprache abnehmen.

Die natürliche Zielgruppe an Schülern und Studierenden der DFH schrumpft dadurch allmählich, was sich in einer Stagnation der Zahl der eingeschriebenen Studierenden niederschlägt, während der potenzielle Pool an Personen, die die Programme der DFH als Programmverantwortlichen übernehmen könnten, ebenfalls abnimmt. Darüber hinaus hatten mehrere Stakeholder bereits vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie festgestellt, dass das Interesse der Studierenden an internationaler Mobilität abnahm, was sich negativ auf das Interesse an der DFH auswirkte. Darüber hinaus nimmt die Bedeutung der englischen Sprache stetig zu und die Internationalisierung des Hochschulwesens wird in größeren Zusammenhängen und auf multilateraler Ebene gedacht. Das große Interesse an den deutsch-französischen Beziehungen in akademischen Kreisen nimmt in beiden Ländern ab. Die DFH muss sich also einerseits einem Trend entgegenstellen und andererseits geschickt mit den neuen Präferenzen der Zielgruppen arbeiten.

In diesem Zusammenhang ist die zunehmende Internationalisierung im Bereich der Hochschulbildung und Forschung sowohl eine Chance als auch ein Risiko.

Mit ihren Ressourcen, ihrem Fachwissen und ihrem Netzwerk kann die DFH eine entscheidende Rolle bei der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedsinstitutionen spielen. Dazu muss die DFH ihren deutsch-französischen Kern ihres Gründungsvertrages mit einer stärkeren Internationalisierung im Hochschulbereich verknüpfen, ohne dabei ihre eigene Identität zu verlieren. Die Zulassung englischsprachiger Lehrveranstaltungen sowie die Ausweitung der Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen in Drittländern können dazu dienen, die Attraktivität der DFH zu erhalten. Die DFH wird langfristig nur dann attraktiv bleiben, wenn sie mit den aktuellen Entwicklungen im Hochschulbereich Schritt hält. Einige Studiengänge werden hauptsächlich auf Englisch unterrichtet und in einigen Disziplinen wird die Forschung

hauptsächlich oder ausschließlich auf Englisch durchgeführt. Wenn die DFH diese Fächer in ihrem Angebot behalten will, muss sie die Lehre in englischer Sprache zulassen (wie sie es bereits tut), möglicherweise in zunehmendem Maße. Dasselbe gilt für Kooperationsbeziehungen. Während die Universitäten Kooperationsbeziehungen mit mehreren ausländischen Ländern anstreben, um international wettbewerbsfähig zu bleiben, sollte die DFH ihre Strategie der Öffnung für Universitäten aus Drittländern fortsetzen, wenn diese einen erheblichen Mehrwert für die Qualität von Lehre und Forschung bieten. Die Frage der Öffnung der DFH muss im Einklang mit dem Weimarer Vertrag bestimmt werden, der in Artikel 3 erwähnt, dass die DFH «offen [ist] für die Zusammenarbeit mit Hochschulen anderer, insbesondere europäischer Länder» und in Ergänzung zu anderen Einrichtungen und Finanzierungsinstrumenten, wobei sie ihre eigene Identität bewahrt.

Der Anspruch eines «deutsch-französischen Kerns mit europäischer und internationaler Ausrichtung» ist einfach formuliert - die praktische Umsetzung in Förderrichtlinien und Maßnahmen bleibt eine Herausforderung. Es ist jedoch zu beachten, dass die deutsch-französische Integration neben der Sprache viele weitere Komponenten hat (Systemkenntnisse, Kulturverständnis, Landeskunde, persönliche Netzwerke und Beziehungen, Studien-, Forschungs- und Arbeitserfahrung im jeweiligen Kontext).

Die Europäischen Universitäten stellen ebenfalls eine Chance und ein Risiko dar.

Die Europäische Universität kann - wenn sie in der Lage ist, integrierte Studiengänge von gleicher Qualität wie die DFH anzubieten - zu einer «multilateralen DFH» werden, die zudem einen stärkeren Schwerpunkt auf die Forschung legt. Die DFH kann ihre Erfahrungen an die Europäischen Universitäten weitergeben bei der Einrichtung integrierter Studiengänge mit anerkannten Doppelabschlüssen viel Know-how zu bieten. Für die Zukunft der DFH ist es bereits jetzt wichtig, ihre Rolle und Funktion in der europäischen und internationalen Hochschullandschaft sowie ihre Positionierung in Bezug auf die Europäischen Universitäten noch klarer zu definieren. Kurzfristig braucht die DFH eine Idee, wie sie die Initiative unterstützen und sich an ihr beteiligen kann, und mittel- und langfristige braucht sie ein Konzept, wie sie weiterhin wertvolle und ergänzende Beiträge zur oder innerhalb der Europäischen Universitäten leisten kann.

Die DFH kann potenziell eine Beratungsfunktion übernehmen, die über ihre Expertise im Bereich der Hochschul- und Forschungs Kooperation hinausgeht, indem sie inhaltliche Beiträge zu globalen und europäischen Herausforderungen leistet. Hierfür bietet das Hochschulnetzwerk der DFH Möglichkeiten des Zugangs zu Fachwissen in verschiedenen Themenbereichen. Wenn dies das Ziel ist, braucht die DFH eine klare Definition der Ziele und Prioritäten dieser Beratungsfunktionen, die von den Mitgliedshochschulen mitgetragen werden und sich in die (internationale) Bildungs-, Hochschul- und Forschungspolitik - auch im Sinne der diplomatic soft power – ihrer Trägerinstitutionen einfügen. Hierzu sollten sich auch die Geberinstitutionen äußern und die Frage beantworten, wie weit **der Anspruch der DFH auf Beratung, Vernetzung und Sichtbarkeit gehen soll.** Eine solche Beratungsfunktion bietet ein großes Potenzial für die Sichtbarkeit und eine aktive Gestaltungsrolle der DFH in der zukünftigen Entwicklung der europäischen Hochschul- und Forschungslandschaft, geht aber auch mit einigen Risiken einher, wie u.a. dem, dass die Aufmerksamkeit vom ursprünglichen Kern der DFH abgelenkt wird.

Auch in Bezug auf die bestehenden Programme bietet die Situation Chancen und Risiken. Programmverantwortliche sind Schlüsselakteure bei der Entwicklung integrierter Studiengänge und grenzüberschreitender Forschungsförderung. Ihre Auswahl ist daher sowohl ein kritischer Erfolgsfaktor als auch ein Risiko. Die Ernennung und Nachfolgeregelung auf der Ebene der Programmverantwortlichen liegt in der Verantwortung der einzelnen Mitgliedshochschulen. Es ist nicht immer klar, ob die Stelle im Falle eines Ausscheidens wieder mit einer Person besetzt wird, die das Engagement der bisherigen Programmverantwortlichen fortsetzen möchte. Gerade der Verwaltungsaufwand könnte Programmverantwortliche, die eine geringere intrinsische Motivation zur Förderung der deutsch-französischen Beziehungen haben, abschrecken. Da sich die Hochschulen in regelmäßigen Abständen um die Verlängerung ihrer Programme bewerben müssen, können Studienprogramme und Forschungsförderung schnell ins Stocken geraten.



↑ Deutsch-Französischer Journalistenpreis © Pfaj Dfjp

Kapitel 3

Empfehlungen der Evaluierung

Die fünf Empfehlungen wurden auf der Grundlage der Evaluierungsergebnisse formuliert und im Rahmen des Empfehlungsworkshops im März 2024 mit den an der Evaluierung beteiligten Akteuren ko-konstruiert.

Empfehlung 1

Einigkeit über die strategischen Prioritäten der DFH bei der Ausarbeitung der nächsten ZLV herstellen und eine Positionierung bei der Berücksichtigung neuer Bedürfnisse vornehmen

1.1. Eine gemeinsame mittel- und langfristige Vision der Geberinstitutionen der DFH formulieren über die Rolle, die Ziele und die Positionierung der DFH innerhalb ihres Ökosystems.

Diese Empfehlung erfordert eine gemeinsame Reflexion und formalisierte Strategie zwischen den Ministerien, die für die DFH zuständig sind, die anlässlich von Treffen, die diesen Themen gewidmet sind, diskutiert werden können. Diese sollten sich unter anderem mit folgenden Punkten befassen:

- Die Ambitionen und Ziele der DFH auf mittlere und lange Sicht, unter Berücksichtigung ihrer Positionierung neben und in Zusammenarbeit mit den im Aufbau befindlichen europäischen Hochschulen.
- Erwartungen an die Rolle der DFH in Bezug auf den Transfer von Best Practices und die Beratung anderer Akteure der Hochschulkooperation und der europäischen Hochschulallianzen sowie ihre Rolle bei der Teilnahme an Debatten über aktuelle europäische Themen und globale Herausforderungen (z. B. in Form von Think Tank-Funktionen).
- Rolle der DFH als Impulsgeber für die neue Strategie in den Mitgliedshochschulen und die Entwicklung entsprechender Ressourcen im Sekretariat und im Präsidium (z.B. um Think Tank-Funktionen zu ermöglichen).

- Eine Klärung der Zielrichtung und Bedeutung der DFH-Förderung von Nachwuchswissenschaftlern und der Forschungsförderung (siehe hierzu Empfehlung 3.1).

1.2. Eine Positionierung bei der Berücksichtigung neuer strategischer Bedürfnisse vornehmen.

- **Gezielte Unterstützung der derzeitigen Programmverantwortlichen** und ihrer Stellvertreter in den Mitgliedshochschulen, um ihr Engagement zu erhalten und die Nachfolge zu sichern. Dies kann z. B. durch Teilfinanzierung von Verwaltungsstellen und Entlastung von bestimmten administrativen Aufgaben geschehen oder durch Anreize für eine stärkere Anerkennung ihres Engagements in der Bewertung ihrer Arbeit.
- **Verstärkte Unterstützung von Partnerschaften außerhalb von Grenzregionen und Hauptstädten**, z.B. durch Änderung der finanziellen Unterstützung, um der Herausforderung zu begegnen, dass weiter entfernte Partnerinstitutionen höhere Reisekosten haben.

1.3. Überlegungen zu einer möglichen Anpassung des Namens „Deutsch-Französische Hochschule“ und zu einer besser sichtbaren Markenstrategie der DFH unternehmen.

Die Evaluation stellt fest, dass der Name „Deutsch-Französische Hochschule“ (DFH) zweideutig ist, da er an eine Institution und nicht an ein Netzwerk von Hochschulen denken lässt. Dennoch ist der Name der DFH seit langem in der Hochschullandschaft etabliert und ihren Akteuren bekannt. Für die Anpassung des Namens wird daher nicht empfohlen, nicht mehr auf die DFH zu verweisen, sondern vielmehr Erwähnungen hinzuzufügen, die je nach Fall Folgendes verdeutlichen: die Art ihrer Unterstützung (DFH-Stipendien); ihre Rolle bei der Qualität der Studiengänge (DFH-Qualitätssiegel); ihren Charakter als „Netzwerk“. Die Ideen

zur Anpassung des DFH-Namens und der Markenstrategie sollten vor der Einführung mit den Mitgliedshochschulen und Studierenden getestet werden.

Empfehlung 2

Fortsetzung einer rigorosen Qualitätssicherung der integrierten Studiengänge und Verbesserung ihrer Kommunikation

2.1. Die Bemühungen um die Qualitätssicherung der von der DFH geförderten integrierten Studiengänge fortsetzen.

Eine Fortführung des Systems zur Evaluierung der Studiengänge ist wünschenswert, um deren Qualitätssicherung zu gewährleisten. Dies stellt sicher, dass die DFH-Programme auch weiterhin hohen Standards entsprechen, die von Studierenden, Universitäten und potenziellen Arbeitgebern einhellig geschätzt werden. Auch wenn die Evaluierung von Studiengängen durch externe Evaluatoren mit administrativen Herausforderungen und Aufwänden verbunden ist, wird von einer Aufweichung der Qualitätskriterien ausdrücklich abgeraten, da dies dem Ansehen der DFH schaden könnte.

2.2. Das von der DFH erwartete Sprachniveau in Deutsch und Französisch deutlicher kommunizieren und andere Komponenten im Zusammenhang mit der deutsch-französischen Integration fördern.

- Sprachanforderungen zum Studienbeginn: In Bezug auf die Sprachanforderungen gibt es laut den Richtlinien der DFH kein festgelegtes Mindestniveau für Deutsch und Französisch zu Beginn des Studiums. Es wird jedoch erwartet, dass zum Abschluss des Studiums ein angemessenes Sprachniveau erreicht wird, das den Anforderungen des angestrebten Diploms entspricht. Ungeachtet bestehender Richtlinien und der Tatsache, dass einzelne Kurse auf Englisch abgehalten werden, sind einige Stakeholder der Meinung, dass Kurse ausschließlich auf Deutsch und Französisch stattfinden sollten und dass ein bestimmtes Sprachniveau in beiden Sprachen als Zulassungsvoraussetzung gelten sollte. Es ist daher wichtig, die Erwartungen bezüglich der Sprachanforderungen klarer zu definieren und zu kommunizieren, wobei auch die Richtlinien berücksichtigt werden sollten, die den Einsatz von Englisch betreffen (siehe Empfehlung 1.2).

- Andere Aspekte der deutsch-französischen Integration: Die Evaluierung zeigt, dass sprachliche Fähigkeiten nicht allein entscheidend sind, sondern dass Arbeitgeber und Studierende auch interkulturelle Kompetenzen wie kulturelle Aspekte, wissenschaftliche Ansätze, vergleichende Systemanalysen sowie Lebens- und Arbeitserfahrungen gleichermaßen schätzen. Daher wird empfohlen, die Integration neuer Programme und Studienbereiche an der UFA zu fördern, um zur Vielfalt der deutsch-französischen Beziehungen beizutragen.

Empfehlung 3

Sich auf die Rolle und die Ambitionen einigen, die den Forschungsprogrammen der DFH gegeben werden, um sie besser zu strukturieren

Diese Empfehlung erfordert eine gemeinsame Reflexion und formalisierte Strategie zwischen den Ministerien, die für die DFH zuständig sind, die anlässlich von Treffen, die diesen Themen gewidmet sind, diskutiert werden können.

3.1. Eine strategische Entscheidung zu der Rolle und Ambition der DFH im Bereich der Forschung treffen, auch mit Blick auf eine bessere Koordination der DFH-Instrumente in diesem Bereich.

Für die neue ZLV sollte eine Richtungsentscheidung getroffen werden hinsichtlich der Frage, was für eine Rolle und damit verbundene Ambition die DFH im Bereich der Forschungsförderung anstreben sollte – ob sie bspw. lediglich den Anspruch hat, Nachwuchswissenschaftlern den Einstieg in die Forschung zu ermöglichen oder ob sie gezielt deutsch-französische Forschungsprojekte in größerem Umfang zu ausgewählten Themen fördern soll.

Die deutschen Träger der DFH (Auswärtiges Amt (AA), Bundesländer vertreten durch das Ministerium für Finanzen und Wissenschaft des Saarlandes) unterstützen die Umsetzung dieser Empfehlung nicht.

3.2. Die unterschiedlichen Förderinstrumente der DFH im Bereich der Forschung hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und ihres Ineinandergreifens reflektieren und wo nötig anpassen

Sobald die Empfehlung 3.1 umgesetzt ist, sollten die Ministerien Überlegungen zu den folgenden Themen anstellen:

- Das Ineinandergreifen der verschiedenen Förderinstrumente im Forschungsbereich stärken, wie beispielsweise zwischen wissenschaftlichen Veranstaltungen und den DFDK/CT
- Möglichkeiten erkunden, die Lehrverpflichtungen von Doktoranden zu reduzieren, welche aktuelle das Ausmaß der wahrgenommenen Auslandsaufenthalte stark limitiert, was wiederum den deutsch-französischen Charakter der Programme stark reduziert.
- Je nach Grundsatzentscheidung könnte eine Erhöhung der Reise- oder Infrastrukturmittel notwendig werden.
- Ggf. Evaluierungen von DFDK und des Bewilligungsprozesses wissenschaftlicher Veranstaltungen neu ausrichten

Empfehlung 4

Fortsetzung der Kommunikationsbemühungen mit einer genaueren Definition der Ziele und Zielgruppen, um die Sichtbarkeit der DFH zu erhöhen

4.1. Die Zielgruppen für die Kommunikation der DFH genauer definieren

Es ist von entscheidender Bedeutung, die Zielgruppen der DFH-Kommunikation genau zu definieren, um die von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit verbreiteten Kommunikationsinhalte entsprechend anzupassen. Darüber hinaus sollte die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen dem DFH-Präsidium, dem DFH-Sekretariat, den Mitgliedshochschulen und den politischen Stakeholdern in Bezug auf die externe Kommunikation klarer definiert werden. Es sollte auch entschieden werden, ob das DFH-Sekretariat zusätzliches Personal mit Kommunikationsexpertise benötigt.

4.2. Die externe Kommunikation der DFH weiter stärken, insbesondere über soziale Medien (einschließlich derjenigen der Mitgliedshochschulen) und die Unterstützung von Alumni-Netzwerken

Auf der Grundlage bereits erprobter Ansätze könnte diese Verstärkung mehrere Kommunikationskanäle betreffen: die sozialen Netzwerke; die Alumni-Vereine, die von einer stärkeren Unterstützung bei der Verbreitung von Informationen über die DFH profitieren würden; die Mitgliedsinstitutionen, für die die Anpassungen des Namens der DFH (vgl. Empfehlung 1.2) die Hervorhebung der Programme der DFH in ihrer eigenen Kommunikation erleichtern könnten.

4.3. Den Austausch verstärken und Partnerschaften mit anderen Akteuren fördern

Die Evaluierungsergebnissen lenken den Blick auf den bereits erfolgten, sinnvollen Austausch mit institutionellen Akteuren hervor, der jedoch noch zu gering ist. Daher sollten weiterhin potenzielle Komplementaritäten mit bereits bestehenden Instrumenten, die Mobilität in der Forschung fördern (insbesondere mit Instrumenten zur Forschungsförderung, siehe Empfehlung 3.2) genutzt werden, z. B. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Campus France, ERASMUS-Programm und Centre national de la recherche scientifique (CNRS), Agence Nationale de la Recherche (ANR), Hubert Curien Partnerships (PHC), das Instrument Horizon Europe oder auch Europäische Forschungsrat (ERC) oder das Programm der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen(MSCA). Ein verstärkter Austausch könnte die Zusammenarbeit und Vernetzung in der europäischen Hochschullandschaft fördern.

4.4. Das Deutsch-Französische Forums beibehalten und die Möglichkeit prüfen, es an einem zweiten, zusätzlichen Standort durchzuführen

Der Standort des Forums in Straßburg fördert direkt seine Sichtbarkeit, da es dort seit jeher präsent ist. Dennoch wäre es sinnvoll, die Möglichkeit zu prüfen, das Forum an einem anderen Ort in Frankreich oder Deutschland zu veranstalten, um die Sichtbarkeit der deutsch-französischen Programme in Regionen außerhalb der Grenzregionen zu erhöhen.

Empfehlung 5

Verbesserung der Verwaltung und Steuerung der DFH durch Optimierung der Planung der jährlichen Mittelverwendung und der internen Datensysteme sowie durch die Entwicklung der ZLV in ein wirksames Monitoringinstrument

5.1. Die Planung der jährlichen Mittelverwendung optimieren

Es wird empfohlen, die Planungsverfahren weiter zu optimieren, um Abweichungen zwischen den jährlichen Prognosen und den tatsächlichen Ausgaben zu vermeiden. Dazu müssen Planungsmechanismen eingeführt werden, die eine genauere Vorhersage der Rückzahlung nicht verwendeter Mittel durch die Universitäten ermöglichen. Darüber hinaus sollten Verfahren entwickelt werden, die kurzfristige Abrechnungszyklen ermöglichen, damit nicht genutzte Mittel früher zurückgezahlt und im Laufe des Jahres wieder verwendet werden können.

5.2. Die Prozesse und IT-Systeme im Sekretariat der DFH optimieren

Die im Untersuchungszeitraum begonnenen Veränderungsprozesse im DFH-Sekretariat sollten weiter vorangetrieben werden, um eine effektive und effiziente Verwaltung zu gewährleisten.

- Es wird empfohlen, die Bemühungen um die Digitalisierung und Systemintegration im Sekretariat der DFH zu intensivieren. Es sollte sichergestellt werden, dass diese Arbeiten in einem angemessenen Zeitrahmen durchgeführt werden, um schnell greifbare Veränderungen zu erzielen. In diesem Zusammenhang betonte der Workshop mit Empfehlungen auch die Dringlichkeit von Investitionen in das Thema Datensicherheit.
- Außerdem wird empfohlen, dass das DFU-Sekretariat interne Optimierungsmechanismen einführt, d. h. ein einfaches und effizientes Verfahren, mit dem die Regeln und Prozesse der Verwaltung regelmäßig überprüft und anschließend schnell optimiert werden können.

- Um der DFH und ihren Trägern die Durchführung von Studien oder Umfragen zu ermöglichen, wird empfohlen, neue Praktiken einzuführen, die es ermöglichen, die persönlichen Kontaktdaten von Stipendiaten und Alumni jährlich zu aktualisieren und bereits zu Beginn der Förderung ihre Zustimmung für derartige Kontaktaufnahmen einzuholen. Für Studierende und Alumni sollte diese Zustimmung nachträglich eingeholt werden.

5.3. Die neue ZLV klarer strukturieren sowie ein Monitoringsystem für die DFH und die ZLV etablieren, das regelmäßig und unterjährig Daten über Fortschritte liefert

- Die zukünftige ZLV sollte klare Zielsetzungen für die nächsten Jahre enthalten, im Vergleich zur heutigen ZLV deutlich verschlankt werden und Prioritäten deutlich machen. Um ein Fortschrittsmonitoring zu ermöglichen, sollte die ZLV klar zu definieren, welche Ergebnisse und Wirkungen innerhalb welcher Zeiträume erwartet werden. Hinweise für die technische und methodische Ausgestaltung befinden sich im Anhang des Hauptberichts.
- Es wird empfohlen, dass die DFH ein wirkungsorientiertes Monitoringsystem einrichtet, das es ermöglicht, im Laufe des Jahres regelmäßig und transparent die Fortschritte bei der Umsetzung der ZLV festzustellen. Es wird empfohlen, dass die Verantwortlichkeiten für das Monitoring klar definiert und zentral im Sekretariat der DFH angesiedelt werden. Darüber hinaus sollten Ressourcen für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt werden.

Liste der Abkürzungen

AA	Auswärtiges Amt
ANR	Agence Nationale de la Recherche / Französische Nationale Forschungsagentur
BMBF	Deutsches Bundesministerium für Bildung und Forschung
CNRS	Centre national de la recherche scientifique / Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung
CT	Binationales Promotionsverfahren, Promotionsverfahren in zwei Ländern
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFDK	Deutsch-französische Doktorandenkollegs
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DFH	Deutsch-Französische Hochschule
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
MEAE	Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères / Französisches Ministerium für Europa und Auswärtige Angelegenheiten
MESR	Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche / Französisches Ministerium für Hochschulbildung und Forschung
PHC	Partenariats Hubert Curien
ZLV	Ziel- und Leistungsvereinbarung

Evaluierung der Ziel- und Leistungsvereinbarung der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH)

Die DFH ist eine binationale Einrichtung, die 1997 durch das Weimarer Regierungsabkommen gegründet wurde und zu gleichen Teilen von den Regierungen Deutschlands und Frankreichs finanziert wird. Auf Seiten der deutschen Regierung erfolgt die Finanzierung durch das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), die Bundesländer sowie das AA (Auswärtiges Amt). Auf Seiten der französischen Regierung sind das MESR (Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche) und das MEAE (Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères) die Geberinstitutionen der DFH.

Die DFH umfasst in Form eines Netzwerks 208 Institutionen des Hochschulwesens. Das Hauptziel der DFH ist es, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich der Hochschulbildung und Forschung zu stärken. Die DFH fördert insbesondere die Beziehungen und den Austausch zwischen deutschen und französischen Institutionen des Hochschulwesens sowie binationale und trinationale/europäische Programme und Aktivitäten in Lehre, Forschung sowie Aus- und Weiterbildung. Zu diesem Zweck wurde ein Fünfjahresprogramm, die Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV), für den Zeitraum 2017-2023 verabschiedet, die Gegenstand dieser Evaluation ist.

Die Evaluation zeigt, dass die Bemühungen der DFH dazu beitragen, die Exzellenz der Doppeldiplome zu verstetigen und den Mehrwert der integrierten Studiengänge der DFH zu sichern. Darüber hinaus unterstützt die DFH den Einstieg in die Forschung effektiv durch verschiedene Unterstützungsangebote, die jedoch noch nicht ausreichend bekannt sind. Dennoch hat die DFH ihre Kommunikationsstrategien intensiviert und wird von mehreren wichtigen Akteuren als Exzellenzmarke anerkannt, nicht zuletzt, weil sie für die meisten ihrer Zielgruppen relevante Aktivitäten definiert und geplant hat.

Die Evaluierung zeigt, dass die ZLV 2017-2023 als Instrument zur Steuerung und zum Monitoring der Aktivitäten der DFH zu komplex ist. Schließlich sieht sich die DFH im europäischen Hochschul- und Forschungskontext, der sich in den letzten Jahren stark verändert hat, mehreren Chancen, aber auch Risiken ausgesetzt, insbesondere dem allgemeinen Trend in Deutschland und Frankreich, dass Französisch und Deutsch immer weniger erlernt werden.

Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères

Direction générale de la mondialisation

Direction du pilotage et de la stratégie

Moyens et opérateurs / Cellule évaluation